

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 281. Jahrg. 68.

Dienstag, 10. Dezember 1935.

Einzelblatt: 12 Heller.

Volksabstimmungs- feier des „Férfidalkör“

Oedenburg, 9. Dez.

Der hiesige Männergesangverein „Férfidalkör“ veranstaltet auch dieses Jahr zum Gedenken an die Oedenburger Volksabstimmung am 15. Dezember, 5 Uhr nachmittags, im großen Saale des Rathhauses im festlichen Rahmen eine Erinnerungsfeier, bei welcher 34 Schulkinder deutscher Muttersprache, die im Erlernen der ungarischen Sprache den besten Fortschritt aufweisen, mit Büchern beschenkt werden. Die Schüler rekrutieren sich aus der Volks-, Bürger- und Gewerbelehrlingschule. Die Bücher-spenden werden aus dem Dr. Michael Thurner-Fonds des „Férfidalkör“ gedeckt. Die Verteilung der Bücher nimmt der Vereinspräsident Dr. Michael Sopronyi-Thurner vor. Vizepräsident Dr. Josef Böcker wird anlässlich der Feier die Bedeutung des Bücherfonds erläutern und mit Liedervorträgen findet die Erinnerungsfeier ihren Abschluss.

*

Die Weihnachtshilfe für die städtischen Angestellten.

Oedenburg, 9. Dez.

Der städtische Kleinausschuß hält Donnerstag, den 12. d., halb 5 Uhr nachmittags, eine Sitzung, in der die Dezember-Generalversammlung vorbereitet wird. Die Tagesordnung weist folgende wichtige Punkte auf: Verpachtung des zweiten Löwenthurms; Restaurierung der kath. Pfarrkirche in Wandorf; Antrag bezüglich der Weihnachtshilfe für die städtischen Angestellten, Pensionisten und Witwen; Anstellung eines dipl. Defonomen. — Dieser Sitzung folgt die städtische Generalversammlung, in welcher auch die Vergebung vakanter Stellen vorgenommen wird.

*

Skifuchs jagd.

Oedenburg, 9. Dez.

Gestern veranstaltete der Transdanubische Touristenverein gemeinsam mit dem Athletik- und Fußballklub der Hochschule im hiesigen Gebirge die traditionelle Skifuchsjagd. Die Schneeverhältnisse waren sehr günstig, so daß viele Anmeldungen zur „Jagd“ zu verzeichnen waren. Der „Fuchs“ war auch diesmal Univerzitätsförer Prinz Ludwig von Bayern, der als bester Skiläufer Oedenburgs bekannt ist. Die schwere Aufgabe löste aber ein mackerer Oedenburger, dem es, — gelernt durch die vorjährige Fuchsjagd — diesmal gelang, den Prinzen zu „fangen.“ Der Held des Tages wurde Rechtsanwaltspraktikant Dr. Stefan Pinzich, dem der Vizepräsident des Touristenvereins Samuel Graf den Ehrenpreis überreichte. Zweiter wurde im Wettbewerb Franz Tuskó, Dritter Vesi Divékly und vierter J. Divékly. Der amüsanten sportlichen Veranstaltung wohnte ein zahlreiches, winterportliebendes Publikum bei.

Die Limanowa-Feier der gew. 9-er Husaren.

Oedenburg, 9. Dez.

Auch in diesem Jahr gestaltete sich die Limanowa-Feier des Kameradschaftsverbandes gewesener 9er Husaren zu einem eindrucksvollen Fest, das allen Teilnehmern unergänglich bleiben wird. Mit ganzer Freude kann festgestellt werden, daß der traditionelle Geist unter den Kameraden noch immer besteht und treu gepflegt wird.

Nachstehend berichten wir über den würdigen Verlauf der Feier:

Festgeneralversammlung.

Um 10 Uhr vormittags fand im großen Saale des Komitatshauses die Festgeneralversammlung statt, welcher nebst den Spitzen der Behörden auch viele pensionierte und aktive Offiziere beiwohnten. Unter den gewesenen Offizieren des einstigen Husarenregiments Graf Nádasdy Nr. 9 waren zu sehen: Prinz Edgar Sulzowsky, Prinz Ferdinand Montenuovo, FML. vitéz Gustav Dent, General Emerich von Lühe, Markgraf Alexander Palavicini, Graf Arthur Segur, Graf Doktor Josef Cziráky, Baron Friedrich Waldböck, Oberst a. D. Ladislaus Hanway, Abg. Ignaz von Flandorffer, Sektionsrat Paul von Flandorffer, Großgrundbesitzer Robert von Flandorffer, Alfred von Fahrenhofer, Oberstl. a. D. Franz Lamprecht, Dr. Ernst Mihályffy, Baron Max Berg, Anton von Rupprecht u. a.

Den Vorsitz der Festgeneralversammlung führte der äußerst sympathische und lebenswürdige Präses Sektionsrat Paul von Flandorffer, nach dessen Eröffnungs- und Begrüßungsworten Schriftführer Alexander Gábor und Sekretär Ludwig Komjathy ihre Berichte unterbreiteten, die zur Kenntnis dienten. Aus dem Bericht des Kassiers Franz Gantner war ersichtlich, daß der Verein heuer einen Umsatz von 1755.55 Pengö zu verzeichnen hatte und einen Ueberschuß von 814.18 Pengö verbuchen kann.

Vitéz Peter Budai, der agile geschäftsführende Präses, referierte, daß der Verein auch in der Zukunft seine soziale Tätigkeit fortsetzen wird. Bedürftige Kameraden und notleidende Familien gefallener Kameraden werden unterstützt. Zu den kommenden Weihnachten werden an 24 arme Familien bedürftiger Kameraden und Witwen je 20 Pengö verteilt. Diese menschenfreundliche Aktion löste Freude und Beifall aus.

Nach Kenntnisnahme des obigen Referats brachte Baron Max Berg die großartig zusammengestellte 250jährige Geschichte des Husarenregiments Graf Nádasdy Nr. 9 zur Vorlesung, wobei die Winterfonne durch die Fenster des dichtgefüllten Komitatshauses drang, gleichwie, als wollte sie über die Ruhmestaten dieses Regiments einen Glorienschein breiten.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung fand auch die Neuwahl der Funktionäre statt. Man wählte: Sektionsrat Paul von Flandorffer zum Präses; vitéz Peter Budai zum geschäftsführenden Präses; Franz Erdös und Martin Kerni zu Vizepräsidenten; Ludwig Komjathy zum Sekretär; Franz Gantner zum Kassier; Stefan Bendes zum stellvertretenden Kassier; Alexander Gábor zum Schriftführer; Karl Waks und Samuel

Göstola zu Kontrolloren; Josef Béger zum Hauswart.

Der Festgeneralversammlung folgte in der Benediktinerkirche ein feierliches Hochamt, welches Stadtpfarrer Prälat Koloman Papp zelebrierte; er hielt nach dem Evangelium auch eine Predigt, wobei er pietätvoll der Gefallenen des Husarenregiments Graf Nádasdy Nr. 9 gedachte.

Beim Hochamt ministrierten zwei Einjährig-Freiwillige und am Chor sangen zur Orgel Josef Gálos und Anton Polgár vaterländische und Kirchen-Sololieder.

Feierliche Kranzniederlegung vor dem Limanowa-Denkmal.

Das war mehr als eine einfache Kranzniederlegung, mehr als ein Akt der Pietät. Das war eine tiefe, das Herz ergreifende Huldigung vor Helden, die ihren Kameraden in der größten Not kriegerischer Bedrängnis beistanden und mit ihnen zusammen den Selbentod erlitten, um die Dampfwalze der Russen aufzuhalten, die sonst den Weg bis in die ungarische Tiefebene genommen hätte.

Nun sind bereits 21 Jahre seit diesem großen Ereignis ins Land gezogen. Die dankbare Nachwelt hat den Helden von Limanowa, den todesmutigen Nádasdy-Husaren ein Denkmal gesetzt in der Stadt Oedenburg, deren Hausregiment das 9er Husarenregiment war. Und von Jahr zu Jahr wird der Tag, der 11. Dezember, als der Tag des Gedenkens von Limanowa gefeiert.

Auch gestern, am Sonntag vor dem 11. Dezember, wurde dieser bedeutungsvolle Tag in der traditionellen Weise gefeiert. Als ob dieser Tag immer mehr an Bedeutung und Inhalt gewinnen würde. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich am Deákplatz eingefunden und aus Nah und Fern waren sie herbeigeeilt, vornehme Würdenträger, hohe Beamte, einstige hohe Offiziere und einfache Männer, die alle dem Andenken der Großen von Limanowa huldigen wollten. Auch die Bürger der Stadt waren mit den führenden Männern, Obergespan Dr. Ludwig von Stiff, Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner und Vizegespan Ludwig von Géray-Wolff erschienen, um auch mit ihrem persönlichen Erscheinen die Bedeutung der Feier zu heben. Besonderen Glanz verlieh dem Feste die Anwesenheit des Generals der Kavallerie Gustav von Dent, des Prinzen Montenuovo, vieler gewesener hoher Offiziere der Nádasdy-Husaren, die Anwesenheit der Offiziere der Garnison und sämtlicher Formationen der verschiedenen Kameradschaftsverbände. Still und ernst blickten die beiden steinernen Husarenfiguren vom Limanowa-Denkmal auf die Menschenmenge herab und es war, als ob sich ihre Lippen öffnen würden zu den Worten: Vergesst es nie: Das haben wir für euch getan!

Wahrlich dieser Ruhmestag ungarischer Tapferkeit und Unerbrotlichkeit wird und soll auch nie vergessen werden. Dieser tiefe Gedanke klang auch aus den Worten des Festredners Oberstleutnant Lamprecht heraus, der, nachdem die Militärmusikkapelle das Gedenkfest mit dem ungarischen Kredo einleitete, in ergreifenden Worten des großen Erfolges der Helden von Limanowa gedachte. Selbst

auch Mitkämpfer von Limanowa, war wohl kein anderer berufener als eben er, den einstigen Kameraden und Kampfgenossen einen Nachruf zu halten.

— Als ich am Tage nach der Schlacht von Limanowa — so begann Oberstleutnant Lamprecht — vor dem Grabhügel der Helden von Limanowa stand, da sah ich dort ein schlichtes Holzkreuz aufgestellt mit der Inschrift, daß hier ungarische Husaren ihr Leben für die ungarische Freiheit gegeben haben. Jetzt, 21 Jahre nach diesem unvergeßlichen Tag, stehe ich hier vor eurem Denkmal, ihr Helden von Limanowa, und lege ein Gelübde des Glaubens ab.

Als hierauf Oberstleutnant Lamprecht mit tiefer Ueberzeugung das ungarische Kredo sprach, da entblühten sich im Nu alle Häupter und in tiefer Ergriffenheit sagten alle die Worte des Bekenntnisses unserer Hoffnungszuversicht nach. In schönen und so recht vom Herzen kommenden Worten gedachte Redner des weiteren der großen Tat der Helden von Limanowa und tat im Namen aller das Gelübde, daß dieses leuchtende Beispiel ungarischer Vaterlandsliebe und Treue uns allen für immerwährende Zeiten zum Kampf gegen Trianon anspornen wird. Denn Limanowa — sagte Oberstleutnant Lamprecht, — soll für uns alle eine nie versiegende Quelle der Kraft und Ausdauer werden, die uns nicht ruhen und rasten läßt, bis das große Unrecht, das man uns angetan hat, aus der Welt geschafft wird.

Der begeisterte Beifall, den die von tiefem Patriotismus erfüllte Rede auslöste, war gleichzeitig eine Zustimmung zu dem Gelübde, das der Redner als eine Botschaft der Helden von Limanowa allen übermittelte.

Nun erfolgte die feierliche Kranzniederlegung. Kränze legten am Sockel des Denkmals nieder: Das Offizierskorps der gewesenen 9er Husaren, das 3er Husarenregiment, die königl. Freistadt Oedenburg, das Komitat, der Frontkämpfer-Landesverband, die Kameradschaftsverbände der 76er, 11er Jäger, der 18er Honvéds, der Artillerie, sowie der gewesenen 9er Husaren zu Győr.

Mit der Nationalhymne, gespielt von der Militärmusikkapelle, wurde die schöne Feier geschlossen.

Bankett.

Nachher fand im Vereinslokal des Kameradschaftsverbandes gewesener 9er Husaren (Gasthaus „Zum grünen Baum“; Besitzer Kamerad Josef Káman) ein familiäres Bankett statt, dem auch Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner, Vizegespan Ludwig von Géray-Wolff und zahlreiche gewesene Offiziere des einstigen Husarenregiments Nr. 9 beiwohnten. Was Kamerad Josef Káman aus Keller und Küche auf den Tisch stellte, mundete allen Gästen.

Die einzige traditionelle Tischrede hielt Abg. Ignaz von Flandorffer, der in tiefer Ehrfurcht des weiland König Franz Josef I. und des weiland König Karl gedachte, wobei sich die Versammelten von den Sätzen erhoben. Redner gedachte auch der im Weltkrieg gefallenen Kameraden, begrüßte dann die aus Nah und Fern erschienenen Kameraden und leerte schließlich sein Glas mit der Bitte, an dem hehren Geist des einstigen Husarenregiments Graf Nádasdy Nr. 9 in Treue festhalten zu wollen.

Die Kameraden blieben recht lange gesellig beisammen, wobei sie alte Erinnerungen aus der Friedens- und Kriegs-

zeit austauschten. Dabei erinnerte man sich mit größter Hochachtung und Verehrung der gewesenen Vorgesetzten, die jederzeit das Musterbild eines tapferen Soldaten und treuen Kameraden waren...

Aufruf!

Dedenburg, 9. Dez.

Die Direktion und der Aufsichtsrat des hiesigen Taubstummeninstituts eruchen auf diesem Wege, den Weihnachtsbaum der unglücklichsten Menschen: der Taubstummen, durch gütige Spenden verschönern zu wollen. Selbst die kleinsten Spenden nehmen die Pflinglinge am schönsten Tage des Jahres dankbaren Herzen entgegen.

Blumenschmuck, Goldgürtel, Schnüre, verschiedene Schnallen und viele andere Neuigkeiten im Modewarenhaus

Schwarz József, Várkerület 61.

Aus dem Dedenburger Matrifelamte

Eintragungen vom 23. bis 30. November.

Geburten: Anton Kiss, Tagelöhner, und Theresie Stiegler, Knabe; Johann Götz, Bahn-Oberoffizial, und Friederike Banek, Knabe; Josef Linka, Druckereipächter, und Theresie Graf, Mädchen; Ferdinand Menyhárt, Zimmermaler, und Anna Hauer, Mädchen; Anton Babucs, Schuhmacher, und Rosa Kocsosony, Knabe; Albin Fodor, Spengler, und Elisabeth Boda, Knabe.

Eheschließungen: Johann Benzsch, Rauchfangkehrer, und Marie März; Willibald Krizmanits, Tischler, (Remesler), und Helene Tóth; Karl Horváth, Tischler, und Margarete Szilora; Josef Molnár, Kaufmann, und Helene Tóth; Ferdinand Tschürk, Bäcker, und Elisabeth Göschl; Michael Theuerweck, Fuhrwerker, und Rosa Kle; Koloman Schlägl, Geschäftsführer, (Rechtshelb), und Susanna Preislinger; Johann Bálint, pens. Feldwebel, und Theresie Hóbar; Johann Brandstätter, Friseur, und Anna Rémetsh.

Todesfälle: Emerich Kiss, Bäcker, 59 Jahre; Andreas Zenger, 2 Monate; Elisabeth Göll, 41 Jahre; Johann Polaschek, 68 Jahre; Witwe Ludwig Szabó, geb. Rosa Horváth, 83 Jahre; Helene Csibár, (Kenyeri), 28 Tage; Witwe Anton Biebler, geb. Marie Schaden, 75 Jahre; Josef Pintér, Müller, 82 Jahre; Witwe Karl Karner, geb. Theresie Deimel, 66 Jahre; Andreas Barna, Optiker, 48 Jahre; Anna Marterstock, (Mater Hancintha), 70 Jahre; Witwe Ferdinand Spanraff, geb. Sophie Holzmann, 64 Jahre.

Sitzung des Komitats-Kleinausschusses.

Die Frage der Autostraße Wien-Plattensee.

Dedenburg, 9. Dez.

Der Kleinausschuß des Dedenburger Komitats hielt verflossene Woche unter dem Vorsitz des Obergespanns Dr. Ludwig v. Ostffy eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, auf Antrag des Abg. Dr. Tibor v. Rakovszky und Géza v. Simon an die Fachministerien Eingaben zu richten. Dr. v. Rakovszky beantragte, die Bodenreform möge endlich einmal im günstigen Sinne geregelt werden. Géza v. Simon schlug vor, den Finanz- und den Ackerbauminister zu ersuchen, der Landwirten „Melasse“ zwecks Futteraufbesserung ebensolange auszufolgen. Am weiteren wurde der Kostenvorschlag des Wegbaufonds 1936 beraten und angenommen. Abg. Franz Horváth sprach über die große Not in der Gemeinde Himod und ersuchte den Vizegespan, er möge durch Schaffung von Arbeitsgelegenheit Abhilfe schaffen. Der Vizegespan versprach, im Wege der Notstandsarbeiten hilfsend einzugreifen.

Oberregierungsrat Deszö Szolnokfy ersuchte den Obergespan Dr. Ludwig v. Ostffy, er möge über das Ergebnis der Deputation der Komitate Dedenburg

und Eisenburg beim Handelsminister bezüglich der Autostraße Wien-Plattensee Auskunft erteilen. Der Obergespan erklärte, daß die Schaffung dieser Straße einstweilen nicht aktuell sei. Der Handelsminister meint, sagte der Vorsitzende, daß es Interesse der Regierung sei, zuerst die Autostraße Graz-Bezprém-Budapest anzulegen. In Transdanubien ist dieser Straßenabschnitt der einzige Punkt des Wegbauprogrammes der Regierung. Der Minister versprach jedoch, in richtiger Erkennung der Lage, die Autostraße Dedenburg-Plattensee instandsetzen zu lassen.

Ein wichtiger Programmpunkt der Sitzung war die Pensionierung des Komitats-Oberphysikus Dr. Koloman Szilvassy, der mit Hinweis auf seine volle Dienstzeit und auf sein Alter um die Pensionierung einkam. Vizegespan Ludwig v. Gévaý-Wolff sprach im Tone vollster Anerkennung über die Tätigkeit des Scheidenden, der für die anerkennenden Worte tief gerührt dankte.

Nach Erledigung verschiedener Gemeinde-Statut-Angelegenheiten und Unterstützungsgesuche wurde die Sitzung geschlossen.

Nikolo-Abend der gew. 11-er Jäger.

Dedenburg, 9. Dez.

Der hiesige Kameradschaftsverband gewesener 11er Jäger veranstaltete gestern abends im Verbandslokale (Gasthaus Kovács, Neustiftgasse) einen interessanten Nikoloabend, der bei zahlreichem Besuch einen frohen Verlauf nahm. Nach einer in heiterem Sinne gehaltenen Begrüßungsansprache seitens des Verbandspräsidenten Stefan Weidinger erschienen der „Krampus“ (Karl Ha's) und brachte den „schlimmen“ Damen, was sie verdienen: eine Rute!

Ein netter Nikolo-Postbote (Marie Kovács) verteilte dann unzählige Nikolopakete, die teils wertvollen, teils Juxinhalt hatten. Dem Verbandspräsidenten wurde zum Beispiel eine lange Rute zugestellt, die eine großmächtige Reflamesalamini aus Papiermaschee enthielt. Sicherlich erbarnte sich seiner ein unbekannter Sender, weil der Präses so „schlecht“ ausschaut. Der Verbandsoberssekretär Karl Baker wurde mit einem zwei Meter langen Bleistift überrajcht. Es hieß, er müsse die Sekretärstelle so lange behalten, so lange der Bleistift währt. Demnach muß er ein Methusalem-Alter erreichen. Ein junger Mann,

der die Knackwurst gerne ißt, erhielt einen Wurstkranz; die Wurst war mit Sägemehl gefüllt! Ein bekannter Steuerreferent bekam ein lechzelernes Pferd. Am den Hals hing ein Zettelchen. Darauf stand: „Wenn Sie diesem Amtschimmel befehlen, haben die Steuer-schuldner Zeit, sich von Ihrem letzten Besuch zu erholen...“

Die originellen Jurgeschenke alle aufzuzählen, würde Spalten füllen. Hier sei nur erwähnt, daß sie große Heiterkeit erzielten und zur allgemeinen frohen Stimmung beitrugen. Die Gattin des hiesigen Fabrikdirektors Rudolf Somlay spendete für den Verband zwei schöne Herrenfrakwänter, die ohne Entgelt ausgelöst wurden und bei den Gewinnern Freude erweckten. In einer feichen Musik (Trio Koch-Paul-Rohrer) fehlte es natürlich auch nicht. Für das Gelingen des Abends hat sich der Obmann des Vergnügungskomitees Alexander Wurmfeld sehr verdient gemacht. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß dem Abend auch Verbandsprotektor Major Edmund Simonovány, eine Abordnung der gewesenen 76er und Wiener Gäste mit ihren Frauen beiwohnten.

Auszeichnung eines verdienstvollen Gewerbetreibers.

Dedenburg, 9. Dez.

Die Dedenburger Gewerbechast hatte immer das Glück, berufene Führer zu haben, die die Interessen der Gewerbetreibenden immer am Herzen trugen. Ein Führer eines Standes, wie es den Gewerbebestand ist, muß sich — um wirklich Großes zu schaffen — voller Hingebung für das Vorwärtskommen seiner Standesgenossen einsetzen und zu dieser seltenen Sorte von Menschen gehört auch der Präsident der hiesigen Gewerbechast und Vizepräsident der Handels- und Gewerbechast Stefan Horváth, der immer an Stelle ist, wo es heißt, die Gewerbechast intensiv zu vertreten. Stefan Horváth war immer aus ganzer Kraft bestrebt, Arbeit zu beschaffen und unermüdetlich spritzt er in Ministerien und anderen Aemtern vor, damit den Dedenburger Gewerbetreibenden das tägliche Brot gesichert sei. Wie wir nun im Amtsblatt der Gewerbechast mit aufrichtiger Freude lesen, wurde Stefan Horváth in Würdigung seiner großen Verdienste um den Dedenburger Gewerbebestand mit der Silbernen Medaille des Landesverbandes gewerblicher Korporationen ausgezeichnet. Wir gratulieren dem Gewerbetreibenden herzlich für diese schöne Auszeichnung und wünschen im Interesse der Gewerbetreibenden, daß er auch weiterhin ihre Interessen tatkräftig und mit Erfolg vertritt.

Zucker, Kaffee, Spezeerwaren, Mehl: feinstes Strudl-, Koch- und Brotmehl, Getreide, HOLZ, KOHLEN, und Gemischtwaren am besten und billigsten bei GUSTAV FORSTER, Kleinogasso 2.

Verhaftung des Hauptmanns Deme.

In Szombathely wurde der pensionierte Hauptmann Ladislaus Deme verhaftet, der die Broschüre verfaßt hat, in der der ungarische Freiheitskampf von 1848 als ein „Aufbruch“ und Ludwig Kossuth als Hochverräter bezeichnet war. Diese Broschüre hatte vor einigen Tagen zu großen Sturmzügen im Abgeordnetenhause geführt.

Hauptmann Deme wurde in das Gefängnis der Staatsanwaltschaft in Győr überführt.

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung!

Die vererbte Braut.

Roman von Anny von Panhuys.

14 Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten

Schaute ihm nicht aus dem Weingold ein schmales, feines Gesicht entgegen, mit übergroßen, dunkelblauen Augen, über die sich ein flimmerndes Gespinnst lichtblonder Haare legte?

Er trank und stellte fest: er war zum foundsoviellsten Male verliebt.

„Auf dein Wohl, du entzückende Unbekannte!“ flüsterte er lächelnd, bevor er das zweite Glas trank. Während er dann trank, und ein wenig ab, dachte er an nichts anderes als an die Fremde und kam zu dem Schluß: so hatte ihn noch keine auf den ersten Blick berauscht wie die Hellblonde mit den zarten, reinen Zügen.

Er wollte sich einen Narren schelten, aber das Bild blieb in ihm fest verankert. Am dritten Tage erklärte er seinem Freund Heinz Rüdiger, bei dem er während seiner Ferien wohnte, und dem er von seiner Begegnung erzählte:

„Ich bin verliebt wie ein Jungbursche. So verliebt, als wäre ich siebzehn Jahre. Ich muß sie wiedersehen und wenn ich weiß was dafür tun sollte!“

Der andere zuckte die Achseln: „Vielleicht ist sie schon wieder abgereist! Du kennst ja nicht einmal ihren Namen, weißt nicht, wo sie her ist. Die

Welt ist so groß, ein kleines Mädel kann sich darin für immer verstecken! Streng dich also nicht an, es gibt so viele hübsche Mädels.“

Ralf Burggraf machte eine unwillkürliche Bewegung.

„Allerdings gibt es viele hübsche Mädels, aber die Art ist selten.“ Er breitete die Arme aus. „Hier hineinreißten hätte ich sie mögen und küssen und Herzen wie nicht geistert. So was wie sie kann einen Heiligen toll machen.“

Er schwärmte: „Augen hat das Mädel! Augen, wie ich noch keine gesehen, und eine Figur wie eine Libelle!“

Heinz Rüdiger, der viel kleinere dunkelhaarige Architekt, prüfete vor Lachen und äffte ihm nach: „Eine Figur wie eine Libelle!“ Er klatschte in die Hände. „So 'ne Figur kann ich mir nicht vorstellen. Hör' auf, Ralf, und phantasiiere nicht weiter!“

Ralf Burggraf lachte zwar mit, aber er ärgerte sich schon, dem Freunde überhaupt von der Blondin erzählt zu haben. Der spöttelte und neckte, und ihm war es merkwürdigerweise ganz bitter ernst, mit einem Gefühl, das er bisher noch nicht gekannt hatte.

Wo er ging und stand, sah er ja im Geiste die Fremde, mit der er zwei Stunden lang Alt-Frankfurts Gassen durchstreifte, und von der er nichts weiter wußte, als daß sie ihm das Herz heiß ge-

macht. Das aber wußte er bestimmt.

Am vierten Tage, vormittags, drückte er sich in der Nähe des alten Hauses am Main herum. Er hatte Glück: er sah plötzlich die Fremde aus der Tür treten und folgte ihr, sah plötzlich neben ihr, nachdem sie an der Hauptwache eine Straßenecke bestiegen.

Als sie ihn erkannte, färbte sich ihr Gesicht langsam mit zarter Röte. Er grüßte und murmelte etwas von einem angenehmen Zufall. Wie selbstverständlich fuhren sie zusammen nach dem Palmengarten, und er blieb bei ihr; gemeinsam wanderten sie durch das Palmenhäuser und die sonnenbeschiedenen herrlichen Wege.

Ralf Burggraf fand sie heute lebhafter; er stellte zufrieden fest, sie freute sich des Wiedersehens. Und als sie durch einen der stillen Wege gingen, den herrlicher, dichter Goldregen säumte, gestand er voll Wärme: „Ich bin überaus glücklich, daß es nun doch ein Wiedersehen gab. Wir dürfen uns aber auch heute nicht zum letzten Male begegnen.“ Er faßte nach ihrer Hand. „Wie ein Wunder, auf das ich mein ganzes bisherige Leben lang gewartet habe, sind Sie für mich!“

Es kam ihm impulsiv über die Lippen, und er beobachtete, wie es in ihren Augen aufblitzte. Die Liebe stand unter dem leuchtenden Goldregen und berührte die beiden Menschen mit ihrem Zauber-

stab.

Der Mann sah Maria an, da senkten sich ihre Lider in scharfer Siche, und sie vergaß flüchtig, daß sie Alfred Feldbergs Braut war; ihr Herz schlug wundersam schwer vor lauter unverständlichem Glück.

„Wir sehen uns heute nicht zum letzten Male!“ betonte er und zog ihre Hand an die Lippen.

Maria Franz dachte verwirrt: Was war nur mit ihr geschehen? Niemand im Leben hatte sie so empfunden wie jetzt. Aber schon in der nächsten Sekunde hatte sie sich zusammengerissen, sie lächelte, wenn auch mühsam:

„Lassen Sie doch solche Dummheiten, ich mag dergleichen nicht!“

Er sah sich um und überzeugte sich, daß weit und breit kein Mensch zu sehen war. Er war glücklich allein mit ihr. Da faßte er ihre beiden Hände mit festem Druck:

(Fortsetzung folgt.)

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratschläge und Auskünfte.

Antifemitismus.

Demnächst erscheint im Pan-europa-Verlag ein Werk des Führers der Paneuropabewegung, R. N. Coudenhove-Calergi, unter dem Titel: „Antifemitismus“, dem wir mit Erlaubnis des Ver-lages nachfolgende Stellen ent-nehmen.

Dringt ein Fremdkörper in einen Or-ganismus ein, so wird er entweder aus-gestossen oder assimiliert.

Durch die Öffnung der Ghetto-tore ist der jüdische Fremdkörper in den europä-ischen Organismus eingedrungen. Die da-durch entstandene Krise wird so lange dau-ern, bis die Juden entweder Europa ver-lassen oder sich den übrigen Europäern assimilieren. Oder bis ein Teil der Juden den einen Weg wählt und ein anderer den anderen. Bis die Juden aufhören, Minder-heit zu sein.

Die beiden radikalen Wege zu diesem Ziel heißen: Zionismus und Assimilation.

Der Zionismus will durch Kolonisation den Juden eine nationale Heimstätte schaf-fen, in der sie eines Tages nicht mehr Minderheit sein werden, sondern Mehr-heit.

Die Assimilation will die Unterschiede und Gegensätze zwischen Juden und Nicht-juden so stark verwischen, daß die Juden nicht mehr als Minderheiten empfunden werden, sondern als gleichwertige Volks-genossen.

Der Zionismus will die Erhaltung und Erneuerung der jüdischen Nation; die Assimilation will ihre Aufgabe.

Der Zionismus will das Judentum in eine gleichberechtigte Nation verwandeln; die Assimilation will die Juden in gleich-berechtigte Staatsbürger verwandeln.

Das Gelingen der zionistischen Lösung hängt in erster Linie von den Juden selbst ab. Wenn sie es wollen, kann es ihnen gelingen, in irgend einem Teil der Welt Mehrheit zu werden und das zwei-tausendjährige Minderheitenschicksal abzuschleifen.

Das Gelingen der Assimilation hängt in erster Linie von den Nichtjuden ab; denn diese Lösung ist nicht dadurch er-reicht, daß die Juden sich als Angehörige anderer Nationen fühlen, sondern erst da-durch, daß diese Nationen ihre jüdischen Mitbürger nicht mehr als Minderheiten empfinden, sondern als Volksgenossen.

Die Problematik dieser Lösung war der stärkste Antrieb für den Zionismus.

Der Zionismus ist die konsequenteste Antwort auf den Antifemitismus.

Die Idee des Zionismus ist richtig und konsequent; aber die Wahl Palästinas zur neuen Heimat war mehr von der Ro-mantik diktiert als von der Vernunft.

Es besteht die Gefahr, daß der jüdische Zug nach Zion eines Tages das Schicksal seiner christlichen Vorgänger teilt: der Kreuzzüge. Daß auf syrischem Boden die Kraft der arabischen Welt sich wieder stärker erweist als alle Pläne des Westens.

Denn Palästina ist strategisch gegen einen Angriff zu Land schwer zu verteidigen. Der panarabische Gedanke ist im Wachsen; er wird auf diese Rüste und auf Jerusalem, das auch für die Mohamme-daner eine heilige Stadt ist, nicht freiwillig verzichten. Ein Zusammenstoß zwischen dem zionistischen und dem panarabischen Gedanken droht. Neun Millionen Araber umschließen dieses Land, dessen große Mehr-heit aus Arabern besteht.

Das zweite Bedenken gegen die Wahl Palästinas ist, daß es zu klein ist, um bei einer Katastrophe in Osteuropa die dor-tigen Juden aufzunehmen.

Schon heute ist Palästina nicht in der Lage, alle jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland aufzunehmen. Denn auch in diesem Staat sind die Juden nicht Mehrheit, nicht Macht. Auch in ihrer neuen, nationa-len Heimat sind sie Minderheit geblieben.

Darum suchen Juden, die mit Sorge der Zukunft des Judentums entgegen-sehen, ein zweites Land, das die nationa-len Forderungen besser erfüllen kann, als Zion. Ein Land, das Raum bietet für Millionen Juden und ohne Schwierigkeit den Juden die Mehrheit der Bevölkerung sichern kann.

Einzelne Hochebenen Zentralafrikas scheinen diese Forderungen zu erfüllen; darum richten sich die jüngsten Pläne jüdi-

scher Großraumfiedlung in erster Linie auf diesen Kontinent.

Ob nun die Wahl auf einen Teil Afrikas, Amerikas oder Australiens fällt: der Gedanke einer jüdischen Heimat ist durch den Zionismus in Fluß gekommen und wird nicht rasten, bis das große Ziel erreicht ist.



Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 9. Dez.

Todesfall. Gestern verschied der be-kannte Wirtschaftsbürger Lorenz Graß im Alter von 67 Jahren. In dem Verblü-chenen betrauert Sodawassererzeuger Graß seinen Bruder.

Pfarrerinstallation. Der neue Pfarrer von Naggenk, Dr. Anton Szánó, der längere Zeit in Dedenburg als Religions-professor wirkte und sich großer Sympa-thien erfreute, wurde gestern feierlichst in sein neues Amt eingesetzt. Der Installa-tion wohnten auch viele Dedenburger bei.

Pfarrer Johann Lóth, der längere Zeit schwer krank darniederlag, ist gene-sen und konnte das Elisabethspital be-reits verlassen.

Der Nikolo-Abend des Transdanubi-schen Touristenvereins, welchen der Verein verfloffenen Samstag im Franz Hatvans-Touristenhaus arrangierte, war gut be-sucht und die tanzliebenden Paare gingen erst gegen Morgen nach Hause. Die rüh-rige Vereinsleitung hat auch in diesem Jahr die Gäste mit Nikolo-Paketen über-rascht.

Besuch der Ung.-Oesterr. Gesellschaft in Wien.

Budapest, 9. Dez. Der Führer der Ungarisch-Oesterreichischen Gesellschaft wird sich mit einer größeren Abordnung am 14. d. nach Wien begeben. An dieser Reise werden u. a. Staatssekretär Presse-chef Stefan Antal und der geschäftsfüh-rende Vizepräsident der Ungarisch-Oesterr-eichischen Gesellschaft Abgeordneter Eme-rich Marszföldi teilnehmen. Bundes-kanzler Dr. von Schulzknigg wird die Ab-

ordnung am 14. d., mittags, empfangen. Abends findet in der Oper eine Galavor-stellung statt, nachher veranstaltet Han-delsminister Stodinger im Kaiserjalon der Oper einen Empfang. Am 15. d. werden die ungarischen Gäste das Grab des Unbe-kannten Soldaten besuchen, mittags gibt Bürgermeister Schmitz zu Ehren der ungar-ischen Gäste ein Dejeunen.

Eisenbahnerermäßigungen für Hochzeitsreisende in Italien.

Aus Rom wird berichtet: Eisenbahn-ermäßigungen für Hochzeitsreisende, die vom Tag ihres Bestehens an so großen Erfolg gehabt haben, sind durch einen Er-las auch auf Reisen zur Feier der sil-bernen oder goldenen Hochzeit ausgedehnt worden. Diese Ermäßigungen gelten für diejenigen, die innerhalb des König-reiches geheiratet, wie für solche, die die Ehe im Auslande geschlossen haben oder die zur Zeit der Wieberkehr des Festtages im Auslande wohnen. Außerdem wird eine größere Freiheit in der Wahl des Reise-

weges gewährt. Bisher wurde die Reise-ermäßigung von 80 Prozent den Hochzeits-reisenden nur für die Fahrt von ihrem Wohnort bis nach Rom gewährt und von Rom nach irgendeiner Station oder, wenn die Ehe in der Provinz Rom geschlossen war, bis nach Florenz, Neapel oder Vene-dig mit der Rückreise an einen beliebigen Ort. Für Hochzeitsreisende, die im Aus-land geheiratet haben, wird eine Ermä-ßigung von 70 Prozent von der Grenze bis Rom und von Rom nach einer beliebigen Grenzstation gewährt.

Geplante Abschaffung des Weihnachtsbaumes in Italien.

Rom, 9. Dez. Anlässlich des heran-nahenden Weihnachtsfestes läßt der Sekre-tär der faschistischen Partei im „Mitte-lungsblatt“ die Bundessekretäre ein, bei den Behörden zu intervenieren, um zu vermeiden, daß kleine Bäume in neuauf-geforsteten Gebieten oder die Wipfel von

alten Bäumen umgehauen werden, um daraus Weihnachtsbäume zu machen. Der Brauch der Aufstellung von Weihnachts-bäumen soll überhaupt abgeschafft wer-den, nicht nur im Hinblick auf den Baum-schaden, sondern auch wegen seines voll-kommen ausländischen Ursprungs.

USA. soll seine westliche Verteidigung verstärken.

Washington, 9. Dez. Angesichts der in der amerikanischen Bevölkerung im-mer härter werdenden Furcht vor einer Verwicklung der Vereinigten Staaten in einen kommenden Krieg haben einfluss-reiche Persönlichkeiten des Bundeskongres-ses den Plan gefaßt, eine ungewöhnliche Verstärkung der amerikanischen Befesti-gungsanlagen an der Westküste und auf den pazifischen Besitzungen sowie einen Ausbau der Luftstreitkräfte in der kom-menden Session zu verlangen und durchzu-setzen.

Der Abgeordnete Tilman B. Parks, der dem Haushaltsausschuß des Repräsen-tantenhauses angehört, gab diesen Plan bekannt und teilte mit, daß man das an-gestrebte Ziel mit einer Refordgeldbewilli-gung des Bundeskongresses für Rüstungs-zwecke erreichen wolle. „Noch ehe der Kon-gress seine Arbeiten beendet hat, wollen wir auf diese Weise Hawaii ebenso unbe-zwinglich machen wie Gibraltar und auch den Städten an der Westküste angemes-senen Schutz verschaffen.“

Für **Damen Herren Kinder** **Zweckmässige und notwendige Artikel**
in grosser Auswahl, sowie Weisswä-sche, Pullovers, Strümpfe, Handschuhe, Krawatten, Taschentücher, Ridiküls, Schirme usw. am billigsten zu haben bei

RAIDL Grabenrunde 89

Petőfi:

Wolke und Sterne.

Als der Herrgott hat den Mann erschaffen, Flog auf seine Stirn des Grames Nacht. Aus dem Gram ist, — weiß nicht, wie? — entstanden Des Gewitters Donnerwolkenschlacht.

Als der Herrgott dann die Frau erschaffen, Brach vor Freude er in Tränen aus. Heut' noch siehst du diese Freudentränen, — Gold'ne Sterne sind 's am Himmelsaus.

Uebersetzt von Friedrich Lam, Budapest.

Magenschmerzen, Magendruck, Verstop-fung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdauung, Kopfweh, Zungenbelag, blasse Gesichtsfarbe werden durch das natürliche „**Franz-Josef**“ Bitterwasser — ein Glas voll früh nüchtern — rasch behoben. Spe-zialärzte für Verdauungsstörungen er-klären, daß das altbewährte **Franz-Josef**-Wasser als ein sehr zweckdienliches Haus-mittel warm zu empfehlen ist.

Die freien **Inzealvorträge** werden morgen Dienstag, 5 Uhr nachmittag, im Städtischen Lichtspieltheater fortgesetzt. Sprechen werden Professor Dr. Ladis-laus Antal (Der deutsche Roman im 20. Jahrhundert) und Professor Dr. Joltán Gárdonyi (Joltán Kobály). Beim letz-teren Vortrag werden Kobály-Platten ge-spielt. Eintritt 20 Heller. Karten an der Mozikkassa.

Die **Angestellten der Seidenfabrik A.-G.** arrangierten Samstag abends im „Schweizerhaus“ einen gelungenen Ni-ko-loabend, der recht gut besucht war und animiert verlief. Dazu trug die Jazz-kapelle Leddy Freund durch flotte Tanz-weisen viel bei.

Der städtische **Maschinist Julius Káman** ist am 6. d. im Alter von 36 Jahren ver-schieden.

Theaternachricht. Wie uns mitgeteilt wird, wird das Ensemble des Theaterdi-rektors Andor Tolnay am 3. Jänner die Dedenburger ungarische Theaterjai-son eröffnen. Direktor Tolnay gedenkt auch Opern und Klavier aufzuführen. Der Sekretär des Ensembles trifft mor-gen Dienstag in Dedenburg ein, um Abonnements zu sammeln.

„Elite-Mozgó“
Vom 9. bis 10. Dezember, Montag und Dienstag :
Silvia Sydney in dem reizenden Grossfilm:
Hier ist mein Herz
Ein sehr schönes, höchst spannendes Liebesdrama nach dem Roman von Sir Gilbert Parker in 8 Akten. Heuserst abwechslungsreiche Handlung, von SILVIA SYDNEY reizend dargestellt. Weitere Darsteller: Gene Raymond, Laura Hope Crews, Juliette Compton, Ann Sheridan.
Ungarisch-englisch Aktualitätenbericht
Für Jugendliche erlaubt.
Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Dedenburger Zeitung
gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertag jeden Tag um 3 Uhr nachmittags zur Ausgabe
Bezugspreis: Monatlich P 2-80 — für Oesterreich Schilling 3-50 — frei ins Haus gestellt oder mit Post-zusendung. — Einzelnummer:
Wochentags 12 Heller
Sonntags 20 Heller
In allen Trafiken erhältlich!

Radio-Programm.

Montag, 9. Dezember:

Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Salonorchester. — 1.40: Gesang. — 17: Klavier-Sonate. — 18: Ungarische Lieder. — 19: Weitere Geschichten. — 19.40: Philharmonische Gesellschaft. — 21: Mus Wien. — 21.55: Nachr. — 22.10: Salon- und Jazzkapelle. — 23: Französische Vorlesung. — 23.20: Tanzmusik.

Wien. 7: Turnen. — 7.20: 3. Nachr. — 7.25: Schallplatten. — 9.10: Nachr. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Schallplatten. — 12: Der Weihnachtsbaum. — 12.20: Schallplatten. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Schallplatten. — 15.20: Jugendsunde. — 15.40: Stunde der Frau. — 16: Nachr. — 16.05: Schallplatten. — 16.25: Klavier-Sonate. — 17.20: Radiotechnik. — 17.40: Lieder und Arien. — 18.30: Bücher und Hilfsmittel. — 18.35: Englisch. — 19: 3. Nachr. W. — 19.10: Politische Funkstunde. — 19.20: Ueber Luftschutz. — 19.30: Nachr. Anlage. — 20: Volksmusik. — 21: Orchesterkonzert. — 22: Nachr. — 22.10: „Die Csárdásfürstin.“ Operette. — 23.15: Schallplatten. — 23.45: Jazzkapelle.

Dienstag, 10. Dezember:

Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Sinfonisches Orchester. — 13.40: Violinkonzert. — 17: Jazz. — 18.30: Schallplatten. — 20.10: Salonorchester. — 21.15: Nachr. — 21.35: Zigeunerkapelle. — 22.40: Klavierkonzert. — 23.35: Jazzkapelle.

Wien. 7: Turnen. — 7.20: 3. Nachr. W. — 7.25: Schallplatten. — 9.10: Nachr. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Italienisch. — 12: Notstandsapelle. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Kinderstunde. — 15.40: Stunde der Frau. — 16: Nachr. — 16.05: Mus Tonfilmen. — 17: Bastelstunde. — 17.25: Adventesänge. — 17.55: Sage und Geschichte. — 18.20: Philosophische Rundschau. — 18.30: Französisch. — 18.50: Vortrag. — 19: 3. Nachr. W. — 18.30: Der Freireugehilfe. — 20.05: Konzert. — 21.20: Schallplatten. — 22: Nachr. — 22.10: Feuilleton. — 23: Jazzkapelle.

Sie haben die Absicht, sich einen Radioapparat anzuschaffen. Sie wollen Ihren veralteten Apparat modernisieren und reparieren lassen. Bin in der Lage dies alles sachmännlich durchzuführen. Ferner untersuche ich sämtliche Radioröhren und Bestandteile, auch für Amateure. Spiker Ferenc, Mechaniker, Sopron, Hátulso-ucca 9.

Briefkasten der Schriftleitung.

Georg Steiger, Schlippertgasse 51. Als Abonnent unserer Zeitung erhalten Sie im Rahmen unserer Hotelaktion (ausgeschlossen ist die Zeit der St. Stefanswoche, Budapest internationaler Messe und der Frühjahrs-Viehhausstellung) im Hotel König Stephan in Budapest auf Wunsch ein Zimmer auf einen Tag gratis. Vor der Abreise bitte in der Redaktion vorzusprechen.

Freies Hotelzimmer in Budapest

für die Abonnenten der „Dedenburger Zeitung“

Jede Woche wird ein Abonnent unserer Zeitung ausgelost, der im Hotel „König Stefan“, Budapest VI., Podmaniczky-u. 8, für einen Tag ein Zimmer kostenlos erhält. Dem glücklichen Gewinner steht es frei das ihm zugesagte Zimmer im Laufe des Jahres zu welcher Zeit immer einmal in Anspruch zu nehmen.

In der St. Stephanswoche, während der Internationalen Messe und der Landwirtschaftlichen Frühjahrsausstellung kann diese Begünstigung nicht in Anspruch genommen werden. Zu bezahlen ist der An- und Abmeldeschein, die Umsatzsteuer u die Bedienung (Trinkgeld).

Der ausgeloste Name wird allwöchentlich im Briefkasten der Schriftleitung veröffentlicht.

Auch neuertretende Abonnenten kommen in Betracht.

Vorschläge zur friedlichen Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes.

Paris, 9. Dez. Die Besprechungen zwischen Laval und Sir Samuel Hoare wurden Sonntag abends abgeschlossen. Obwohl man in offiziellen französischen Kreisen strengste Diskretion mit Bezug auf das von den französischen und englischen Sachverständigen in den letzten Tagen vorbereitete und im Laufe der Aussprache zwischen Laval und Sir Samuel Hoare grundsätzlich angenommene französisch-englische Projekt für eine friedliche und ehrenvolle Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes bewahrt, nimmt man in unterrichteten französischen Kreisen an, daß dieses Projekt ungefähr folgende Verhandlungsgrundlage umfaßt:

Die von der italienischen Armee derzeit besetzten Gebiete in der Provinz Tigre und die ganze Provinz Ogaden fallen an Italien, das auch eine wirtschaftliche und politische Vorrangstellung in der südwestlich von Ogaden und südlich vom 8. Grad nördlicher Breite gelegenen Randprovinzen erhält. Die Abessinier bekommen einen Zugang zum Hafen von Zeila oder Assab. Die übrigen abessinischen Provinzen verbleiben unter der Souveränität des Negus.

Demgegenüber hat die italienische Regierung, wie offiziös verlautet, in ihren Forderungen vom 16. Oktober die Abtretung der eroberten Gebiete und das Mandat über die nichtamharischen Randprovinzen verlangt, während nur die amharischen Mittelprovinzen unter der Souveränität des Negus bleiben würden.

Obwohl die beiderseitigen Vorschläge weit auseinandergehen und von englischer Seite keine weiteren Zugeständnisse gemacht werden sollen, glaubt man doch nicht, daß Mussolini das englisch-französische Projekt ohne weiteres ablehnen werde.

Der obige englisch-französische Vorschlag wurde noch gestern abends dem ital. Ministerpräsidenten übermittelt. Wenn bis 12. d. eine Antwort erfolgt, die die Hoffnung auf ein aussichtsreiches Verhandeln zwischen den interessierten Mächten zulasse, dann würden Laval und Hoare dies dem 18er Ausschuss mitteilen. Dieser Ausschuss wird dann zu beschließen haben, ob eine Verschärfung der

Sanktionen aufgeschoben werden soll oder nicht.

Italienische Flieger über Dessie.

Asmara, 9. Dez. Die italienischen Flieger haben im Laufe des Sonntags wieder größere Aufklärungsflüge durchgeführt und dabei verschiedentlich abessinische Streitkräfte mit Bomben belegt.

Die in und um Dessie zusammengezogenen abessinischen Truppen sind nach den Beobachtungen der Flieger nicht mehr vorhanden. Dagegen sichtet die Flieger nördlich von Dessie ein Truppenlager, das sie mit Bomben belegten.

Dessie wird evakuiert.

Dessie, 9. Dez. Der Negus hat angeordnet, daß alle Bürger Dessie verlassen, das nunmehr tatsächlich von der Zivilbevölkerung geräumt ist. Die Opfer des Bombardements am Freitag sind, wie es heißt, sehr zahlreich, doch ist es noch unmöglich, die Zahl der Todesopfer zu schätzen, weil zahlreiche Leichen noch unter den Trümmern liegen.



Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron

Der Autobus der Reisegesellschaft Barry und Co. fährt täglich von Dedenburg (Hotel „Panonia“) um 7.20 Uhr früh nach Wien. Rückfahrt von Wien (Schwarzenbergplatz 1) um 19 Uhr. Gültig vom 6. Okt. 1935 bis 14. Mai 1936. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klingenbach, Siegendorf, Munkaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — An Sonntagen und Feiertagen ermäßigte Rückfahrkarten. Erhältlich in der Fremdenverkehrs-kanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels „Panonia“, in der Papierhandlung Blum und beim Chauffeur Karl Reinecker, der auch Anschlußauskünfte erteilt.

Kleine Nachrichten.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom, daß Papst Pius XI. seit Monaten an den Erscheinungen einer hochgradigen Arteriosklerose leidet, die in den letzten Wochen eine Verschlechterung erfahren habe. Der Papst steht im 80. Lebensjahre.

Die Ungarische Nationalbank hat die Industriefirmen, welche die Befugnis zur Dividendenkompensation besitzen, verständigt, daß sie in Zukunft bei der halbjährigen Abrechnung je 1 Prozent nach ihrem Exportdividendenverhältnis und nach ihrem Exportdividendenverbrauch an die Nationalbank abzuführen haben. Wie verlautet, werden sich Finanzminister Tabinvi und der Präsident der Ungarischen Nationalbank von Imrethy zur Dezentertagung des Völkerverbundes nach Genf begeben.

In Debrecen spielte sich eine aufregende Szene im Lokal der Partei der Pfeilkreuzler, der ungarischen Nationalsozialisten, ab. Ein aus der Partei ausgeschlossener früherer Führer drang mit mehreren seiner Anhänger in das Lokal ein und feuerte rasch nacheinander mehrere Revolvergeschosse auf die Anwesenden ab. Die Schüsse gingen jedoch zum Glück fehl. Der Eindringling und seine Anhänger konnten von den im Lokal anwesenden Personen hinausgedrängt werden.

Chefredakteur: Arpad Böckl. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.



Prima alter Weißwein
Ferdinand Hauer, Kleine Gasse 8.

Guter Rotwein
Ludwig Gabriel, Standorffergasse 41.

Guter alter Rotwein
Samuel Zign, Mühlgasse 23.

Guter alter Rotwein
Andreas Kreiß, Sandgrube 7.

Guter alter Rotwein
Johann Ringhofer, Rosengasse 19.

Guter alter Rotwein
Karl Hauer, Windmühlgasse 1.

Guter alter Rotwein
Susanna Steiner, Neustiftgasse 26.

Guter Rotwein
Ww. Samuel Feigl, Kleinegasse 16.

Guter Rotwein
Samuel Steiner, Wieden 15.

Guter alter Rotwein
Kriszof Steiner, Neustiftgasse 48.

Öfen, Sparherde

in jeder Ausführung billigst zu haben bei
GUSTAV SCHIFF
Eisen- und Fachhandlung
Sopron, Grabenrunde 54.

Gutes und billiges
Herren-Kleiderhaus
RUDOLF STERN
Silbergasse 6.
Separate MaBabteilung!

Schönes möbliertes
Zimmer
separater Eingang
ab 15. Dez. zu vermieten
Näheres Paprét 17,
erster Stock.

Drucksachen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefern preiswert und schnell

Wächter der Röttig-Komwalter Druckerei
Sopron, Deákplatz Nr. 56.